



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Paranoid Park (Foto)

Mein Bruder ist ein
Einzelkind

Interview

Die Geschwister
Savage

Kino

Mai/Juni 08

15.5 Do	18:15 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
16.5 Fr						
17.5 Sa						
18.5 So						
19.5 Mo						
20.5 Di						
21.5 Mi						

22.5 Do	18:15 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
23.5 Fr						
24.5 Sa						
25.5 So						
26.5 Mo						
27.5 Di						
28.5 Mi						

>>>> ab hier (29.5.) stehen die Anfangszeiten nur z.T. fest!

29.5 Do		OmU	OmU	20:15 OmU		22:00 OmU
30.5 Fr						
31.5 Sa						
1.6 So						
2.6 Mo						
3.6 Di						
4.6 Mi						

5.6 Do		OmU	OmU		OmU
6.6 Fr					
7.6 Sa					
8.6 So					
9.6 Mo					
10.6 Di					
11.6 Mi					



Paranoid Park

Fr/USA 2007 85 Min.
engl. OmU

R : Gus Van Sant

B : Gus Van Sant
nach dem Roman von
Blake Nelson

K : Christopher Doyle,
Rain Kathy Li

mit Gabe Nevins,
Daniel Liu,
Scott Green,
Jake Miller,
Taylor Momsen,
Lauren McKinney,
Grace Carter,
Jay „Smay“ Williamson

Paranoid Park ist mehr Beobachtung als Erzählung, ein Blick durch die gläserne Glocke, in der sich der 16-jährige Alex zu befinden scheint (allein, jeder hat da seine eigene), ohne ihm zu nahe zu kommen.

Alex, Schüler aus Portland und nicht perfekter, aber ambitionierter Skater, hat einen furchtbaren Unfall zu verantworten. Der anfängliche Verdrängungsversuch ist zum Scheitern verurteilt, als die Polizei den Fall untersucht und das Trauma neu weckt.

Gus van Sant schafft es einmal mehr, bei der Erkundung des Kosmos der Jugendlichen, in dem Erwachsene keine Rolle spielen, die adäquate Atmosphäre zu finden. Zwischen flüchtigem Erleben und brutalen Tatsachen, Harmlosem und Abgründigem wechseln auch die Bilder, ausdrucksstarke 35mm-Aufnahmen von Christopher Doyle und hypnotisch fließende Skater-Sequenzen aus der Super-8-Kamera von Rain Kathy Li. Erinnerung arbeitet nicht zeitlinear, und so ist der Film auch lose aus Alex' jüngsten Erlebnissen zusammengesetzt. Allem voran stehen seine ersten Besuche im "Paranoid Park", einer illegal eingerichteten Skateranlage, die Freiheit und Gefahr zugleich bedeutet. Sie scheint weitaus anziehender auf ihn zu wirken, als seine Cheerleader-Freundin Jennifer, die zielstrebig auf ihre (und seine) Entjungferung hinarbeitet.



Paranoid Park



„Mit Gus Van Sants "Paranoid Park" und Ulrich Seidls "Import Export" erlebten zwei besondere Filme ihre Premiere. "Paranoid Park" teilt mit den Vorgängerfilmen "Elephant" und "Last Days" einiges: die jugendlichen Protagonisten - diesmal sind es Skater -, die Zeitschleifen, das Driften zwischen teenage angst, Leere, Banalität und existenziellen Situationen, die laborierte Tonspur, die, wo sie vom Bild abgekoppelt wird, ein Flirren erzeugt - etwa wenn sich Alex (Gabe Nevins) von seiner Freundin trennt -, und die kontrapunktisch gesetzte, fröhliche Musik fast all ihre Vorwürfe über-tönt. Alex, schält sich nach und nach heraus, hat, ohne es zu wollen, den Tod eines Sicherheitsmannes zu verantworten. Oft folgt die Kamera den Skatern, manchmal bewegt sie sich selbst wie ein Skateboard, auf- und abwiegend in der Halfpipe, in pendelnder Bewegung und zugleich nach vorne fahrend in einem Tunnel.

All das verleiht Van Sants Film eine eigene Logik, sodass sich der Tod des Sicherheitsmannes und die Gewissensbisse des Jugendlichen nicht in Plot und Psychologie, sondern in Atmosphäre verwandeln.“

Christina Nord, taz, Bericht zu den Filmfestspielen in Cannes 2007, bei denen "Paranoid Park" den Sonderpreis zum 60. Jubiläum bekam.

weitere Filme von
Gus van Sant:
Mala Noche
Drugstore Cowboy
My Own Private
Idaho
Even Cowgirls Get
the Blues
To Die For
Good Will Hunting
Psycho
Finding Forrester
Gerry
Elephant
Last Days



Main Bruder ist ein Einzelkind

(Mio fratello è figlio unico)

It/Fr 2007, 104', ital. OmU

R.: Daniele Luchetti
B.: Stefano Rulli, Sandro Petraglia, Daniele Luchetti (nach Antonio Pennacchi Roman „Il Fasciocomunista“)

D.: Elio Germano, Riccardo Scamarcio, Diane Fleri

Der Regisseur und Autor Daniele Luchetti ist in seiner Heimat Italien schon länger erfolgreich und stammt aus dem Kreis des wohl bekanntesten zeitgenössischen italienischen Regisseurs Nanni Moretti. Sein Film beginnt in den 60ern. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung der Brüder Manrico und Accio, der eine, den alle mögen, der andere, der alle nervt. Ihre Einmischung in die gesellschaftlichen Verhältnisse findet natürlich an den weitest entfernten Polen statt, Manrico wird Kommunist, Accio zunächst Faschist. Mit seinen Provokationen und Widersprüchen, dem Erwachsenwerden und damit die Abkehr vom Faschismus, ist er die tragende Figur. Der Darsteller Elio Germano erhielt dafür den italienischen Filmpreis als bester Darsteller. Luchetti war die Freiheit der Darsteller am wichtigsten. Er setzte bei diversen Szenen mehrere Kameras ein, um zu verhindern, daß sich die Darsteller zu sehr fokussieren und befreiter spielen konnten. „Mein Bruder ist ein Einzelkind“ wirkt so teilweise durchaus leicht dokumentarisch und vor allem sehr lebendig. Die gelungene Mischung aus Komik, Tragik und Romantik gerät dabei nur selten aus der Spur und entlädt sich exzellent in einem anarchischen Schluss.

„Mio fratello è figlio unico handelt von Menschen, die lieben, leiden, lachen - und sich politisch engagieren. Ideologisch nimmt mein Film bewusst keine Stellung. Er erzählt lediglich von Menschen, die selber Stellung beziehen, und legt ihre Antriebe offen: Es sind die menschlichen Leidenschaften, die im Mittelpunkt stehen.“ (Daniele Luchetti)



Interview

Die Konstellation ist nicht die ideale Paarung für ein Interview, hat aber beste Voraussetzungen für einen spannenden Schlagabtausch: ein Mann, in seinem Selbstverständnis ein ernsthafter Politikjournalist, und eine junge Frau, ein TV-Star, die die entsprechenden Allüren pflegt, werden aufeinander angesetzt. Er, Pierre, soll sie, Katya, interviewen, und es scheint eine Art Bestrafung für ihn zu sein. Kaum hat der Abend im angesagten Restaurant begonnen, ist er auch schon beendet. Mit herablassenden Fragen und dem Geständnis, er kenne keines ihrer Werke, will Pierre seine Seriosität unter Beweis stellen, verärgert die Schöne aber nur heftig.

Ein kleiner Unfall, für den sie sich mitverantwortlich fühlt, sorgt dafür, daß das Machtduell doch noch stattfindet. In ihrem Loft können beide ungestört so richtig loslegen.

Reporter contra Schauspielerin, das heißt auch: der Wunsch zur Bloßstellung gegen die Kunst der Verstellung. Keiner der beiden kann aus seiner / ihrer Haut, und obwohl manchmal so etwas wie der Wunsch nach Nähe und Aufrichtigkeit aufblitzt, bleiben sie letztendlich in ihren Rollen gefangen, da helfen weder Koks noch Whiskey.

Steve Buscemi hat für seine neueste Regiearbeit das gleichnamige Werk des ermordeten Niederländers Theo van Gogh nicht nur nach New York verlegt, sondern auch den Schwerpunkt aufs Fiktionale gesetzt. Herausgekommen ist ein spannendes Kammerspiel, fulminant dargeboten von zwei hervorragenden Akteuren.



USA / Kanada /
Niederlande 2007
84 mins. engl. OmU

R : Steve Buscemi

B : Steve Buscemi,
David Schechter

mit Sienna Miller,
Steve Buscemi,



Die Geschwister Savage

The Savages, USA 2007, 113 Min. engl. OmU

R.: Tamara Jenkins

K.: W. Mott Hupfel III

In der Tragikomödie erhalten Jon und Wendy jenen Telefonanruf, vor dem sich viele Menschen fürchten. Ihr Vater ist ins Stadium fortschreitender Demenz gegliitten und bedarf ihrer Pflege. Das ist um so schlimmer, da die Geschwister keinerlei Sympathie für ihren Erzeuger hegen und den Kontakt seit langem abgebrochen haben.

Doch als leibliche Angehörige müssen sie sich jetzt um Vater Lenny kümmern, der nach dem Tod seiner Lebensgefährtin aus deren Haus in ein Rentnerparadies in Arizona geworfen wird. Jon organisiert ein Pflegeheim an der Ostküste, wo er lebt, und überläßt Wendy den Transport des dementen Alten im Flugzeug. Der Bruder will »die Sache« so bald als möglich hinter sich bringen, während Wendy sich verpflichtet fühlt, ein bißchen nett zu ihrem Vater zu sein. Regisseurin Tamara Jenkins, die bereits 1998 mit »Hauptsache Beverly Hills« ein Händchen für dysfunktionale Familien bewies, nimmt sich ohne Beschönung und mit staunenswerter Subtilität eines Tabuthemas an.

Die Schauplätze der familiären Beziehungskrise pendeln zwischen sterilen Krankenzimmern und den unordentlichen Apartments der zwei: bonjour tristesse.

Ihre kümmerliche Existenz erscheint als Spitze eines Eisbergs, unter dessen Oberfläche die Vergangenheit eisige Kälte abstrahlt. Was Papa alles verbockt hat, wird nie bebildert, sondern indirekt in den Porträts der verhärmten, liebesunfähigen Geschwister spürbar, die sich beide mit Theater beschäftigen.



Die Geschwister Savage



D.: Laura Linney, Philip Seymour Hoffman, Philip Bosco, Peter Friedman, Gbenga Akinnagbe, Cara Seymour

Wendy schlägt sich mit Zeitarbeitsjobs durch, schreibt an einem Stück über eine unglückliche Kindheit, dessen Inhaltsangabe schrecklich banal klingt, und steckt in einer faden Beziehung mit einem verheirateten Mann.

Ihr Bruder ist kein ganz so armer Poet, doch als Theaterwissenschaftler, der Brecht als Ersatzvater gewählt hat, auch kein Sunnyboy; er weigert sich, seine langjährige polnische Freundin, deren Visum abläuft, zu heiraten.

Die zwei wunderbaren Charakterdarsteller – Philip Seymour Hoffman (Oscar für »Capote«) als ungelüfteter, sich kaltschnäuzig gebender Intellektueller und die stets bemerkenswerte Laura Linney als leicht überkandidelte Möchtegernliteratin spitzen die Gefühlslage vieler Menschen, die angesichts kranker Eltern nicht nur mit der eigenen Vergänglichkeit konfrontiert werden, zur Kenntlichkeit zu. Plötzlich müssen sie, die selbst keinen Halt finden, die Elternrolle für die kindisch gewordenen, mit Fäkalien herum-schmierenden Erzeuger übernehmen. Dabei hat die individuelle Tragik der Geschwister durch ihre Allerweltsproblematik stets einen komischen Beigeschmack. Auch das Getriebe des Pflegeheimes und die Gemütsruhe der Pfleger, von den Geschwistern zunächst schockiert betrachtet, sind von lakonischem Humor geprägt. So ganz mag die unsentimentale Tragikomödie zwar nicht auf kleine Happy-Endings verzichten; sie macht dabei aber klar, daß oft nur Gevatter Tod im Leben weiterhilft. (Birgit Roschy)



ab 12.6.

RR

Der Film besteht aus dreiundvierzig Aufnahmen unterschiedlicher Güterzüge in den USA. Die Länge der einzelnen Einstellungen richtet sich nach der Zeit, die der jeweilige Zug benötigt, um das Filmbild zu durchqueren. Benning inszeniert überwältigende Landschaftspanoramen und spielt in jeder fixen Einstellung mit visuellen Reizen, die durch den permanenten Wechsel zwischen Enthüllung und Kaschierung des Raums hervorgerufen werden. Die Landschaft



scheint überwiegend als Hintergrund für Bennings lebenslange Leidenschaft für die Eisenbahn zu dienen. Auch in diesem Film gelingt es ihm, die Bilder des Films mit der geografischen, sozialen und politischen Geschichte in Verbindung zu bringen. Sechs Tonfragmente, die aus der Umgebung der Einstellung zu stammen scheinen, ziehen sich durch den Film: Ein Mormonenchor singt 'The Battle Hymn of the Republic', man hört die Übertragung eines Baseballspiels von 1992 zusammen mit einem Coca-Cola-Werbejingle (gesungen von Karen Carpenter) aus dem Jahr 1970, Gregory Peck liest aus der Offenbarung des Johannes, Woody Guthrie singt 'This Land is Your Land', es folgt Eisenhowers Abschiedsrede aus dem Jahre 1961, in der er vor dem Schulterchluss zwischen Militär und Industrie warnt, und zum Schluss hört man 'Fuck tha Police' der Hip-Hop-Band N.W.A. Aus: Barbara Pichler, Claudia Slanar (Hrsg.): James Benning.

FilmmuseumSynemaPublikationen, Vol. 6. SYNEMA-Publikationen (Wien) 2007
USA 2007, 111 Minuten, 16mm, Farbe, ein Film von James Benning

ab 19.6.

Lucie & Maintenant

1982 brechen der argentinische Schriftsteller Julio Cortázar und seine Lebensgefährtin Carol Dunlop in ihrem VW Bus zu einer Reise auf der Autobahn von Paris nach Marseille auf, die für sie beide die letzte sein sollte.

Sie geben dieser Reise folgende Spielregeln: Jeden Rastplatz der Strecke zu besuchen, an jedem zweiten ihr Nachtlager aufzuschlagen und während der ganzen Reise die Autobahn nicht zu verlassen. Normalerweise fährt man die Strecke von Paris nach Marseille in 7 Stunden. Für die beiden dauerte die Reise 33 Tage.

Fast 25 Jahre später machen sich Océane Madelaine und Jocelyn Bonnerave auf den Weg, um diese Reise noch einmal zu unternehmen. Auf den Spuren zweier Liebender bringen sie ihre eigene Liebe durch poetische Texte, die sie auf ihrer Reise verfasst haben, zum Ausdruck. (Auch die beiden Darsteller sind im Hauptberuf Schriftsteller)

Ch 2007, 80 Min., frz. O.m.d.U., R.: Simone Fürbringer, Nicolas Humbert, Werner Penzel, D.: Océane Madelaine, Jocelyn Bonnerave, www.peripherfilm.de/lucie



ab 12.6.

Eisenfresser

Die jährliche Hungersnot zwingt die Bauern, ihre Heimat im Norden Bangladeschs zu verlassen, um als Saisonarbeiter auf den Schiffsabwrack-Werften im Süden des Landes anzuheuern. An den Stränden von Chittagong zerlegen sie von Hand ausgemusterte Tanker und Containerschiffe aus den Industrieländern. Ein ausgeklügeltes System von Ausbeutung und Abhängigkeit.

D 2007, 85 Min., OmU, R.: Shaheen Dill-Riaz



ab 3.7.

Water Lillies

Céline Sciamma widmet sich in ihrem Debütfilm *Water Lillies* drei pubertierenden Mädchen,

die auf unterschiedliche Art das Erwachen der eigenen Sexualität erleben. Im Milieu des Synchronschwimmens angesiedelt, erzählt ihr Film von jenem ersten, noch unbestimmten erotischen Verlangen und schließt auch homosexuelle Anziehung mit ein. Mit Feingefühl und bestechender Wahrhaftigkeit gelingt es ihr, dieses noch implizite, in der Entstehung begriffene Gefühl in rigoros komponierte Bilder zu fassen.

Naissance des pieuvres, F 2007, frz. OmU, 85 Min., R.: Céline Sciamma, D.: Pauline Acquart, Louise Blachère, Adele Haenel



Achtung - Information für Lehrer/innen:
Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für **Schulvorstellungen** (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden :
www.fsk-kino.de/schulkino

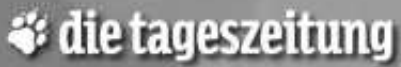
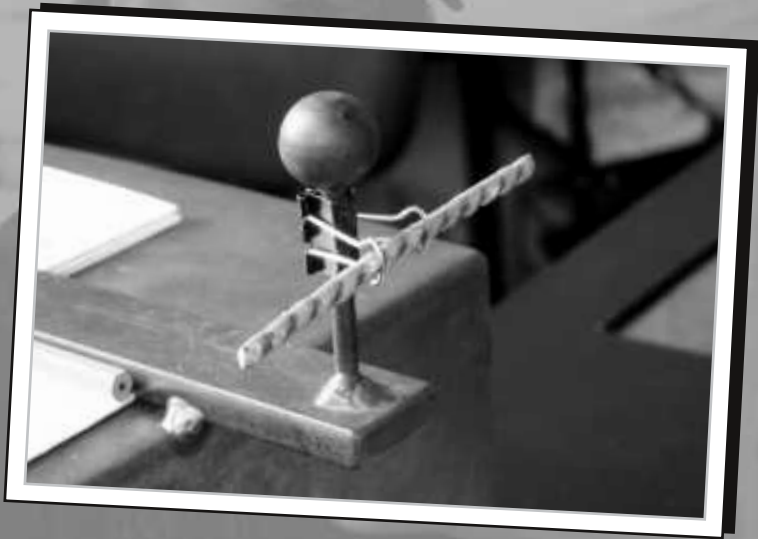
fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140 - N8, N29, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftechen alle 4 Wochen gratis nach Hause

0608

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

